

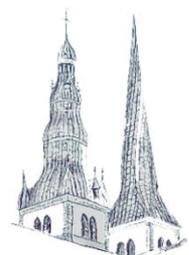
Anträge zum Haushalt 2024 der Alten Hansestadt Lemgo von der Fraktion CDU/Aufbruch C

Antrag:

CDU/Aufbruch C Antrag Die Verwaltung soll die Namen der Opfer der "Hexenverfolgung" in Lemgo ermitteln lassen und in geeigneter Form in der Öffentlichkeit dokumentieren. Für eventuell anfallende Kosten sollen 5.000,00 € im Haushalt eingeplant werden. Alle weiteren Festlegungen trifft der zuständige Ausschuss.

Begründung

In der letzten Sitzung des Ausschuss für Kultur und Tourismus wurde von Herrn Oeben über mehr als 200 Opfer berichtet. Nach seinen Ausführungen ist ein großer Anteil namentlich bekannt, ein geringerer Anteil lässt sich nur indirekt erschließen. Angesichts dieser hohen Opferanzahl bedarf es aus Respekt für die Opfer einer jederzeit sichtbaren und zugänglichen Darstellung der Namen.



Antrag:

Lemgoer Stadtwald klimastabil für die Zukunft gestalten Die CDU /Aufbruch C-Fraktion beantragt, dass der Beginn der Forsteinrichtungsplanung um ein Jahr auf das Jahr 2024 vorgezogen wird. Dafür sind Mittel für externe Planer in den Haushalt einzustellen. Als Anfangsfinanzierung werden 15.000 Euro für 2024 als ausreichend erachtet, weitere Mittel sind in 2025 vorzusehen. Gleichzeitig soll begleitend eine Waldentwicklungskarte erarbeitet werden.

Begründung:

Wald ist mehr als die Summe vieler Bäume! Er ist Wirtschaftsfaktor, Erzeuger eines umweltfreundlichen Rohstoffes, Freizeitgestalter, Klimaschützer und Artenschützer. Der Lemgoer Stadtwald liegt uns am Herzen, deshalb gilt es bei einer Schadensfläche aus Dürre und Borkenkäfer mit vollständig abgestorbenen Waldbeständen von über 300 ha, unseren Stadtwald für die Zukunft im Sinne der Rohstoffherzeugung, aber auch des Klimaschutzes und der Artenvielfalt umzubauen und zu gestalten. Nach den beiden Weltkriegen waren unsere Vorfahren gezwungen viele kahlgeschlagene Flächen u.a. aus Gründen der Reparationszahlung an die Alliierten aus der Not des Brennholzbedarfs, des Bauholz- und Grubenholzbedarfs heraus, wieder aufzuforsten. Dies geschah aus der Not heraus im Wesentlichen durch den Anbau schnellwachsender Fichten in Reinbeständen. Diese sind wenig stabil, und deshalb kam es jetzt vor dem Hintergrund des Klimawandels zu enormen Schäden. Daraus gilt es zu lernen und nach bestem Wissen und Gewissen einen zukunftsfähigen Klimawald aufzubauen. Im Stadtwald Lemgo wird seit mehreren Jahrzehnten nachhaltige Forstwirtschaft betrieben. Leider war die Natur schneller, als der Umbau forstwirtschaftlich möglich war. Die sinnvolle Kombination aus der Übernahme einer natürlichen Verjüngung, sowie gezielter Pflanzung klimaresistenterer Baumarten mit möglichst vier und mehr verschiedenen Baumarten auf einer Fläche und der anschließenden Pflege, hin zu einer Waldbewirtschaftung mit angepasstem Wildbestand ist die Lemgoer Vorgehensweise aus dem Konzept Stadtwald 21. Dabei gilt es gezielt und kleinteilig zu prüfen, auf welcher Fläche welcher Ansatz am zweckmäßigsten ist. Forstwirtschaft ist langfristig und es dauert Jahrzehnte, bis vieles nachhaltig wirkt. Wir wollen in Lemgo dieses Nebeneinander von wirtschaftlicher Betätigung und Naturschutz auf der gesamten Fläche. Es gibt viele heimische Baumarten wie z.B. verschiedene Ahorn-, Erlen- oder Kastaniensorten, die resistenter beim Klimawandel sind, auch die Anpflanzung von klimaresistenten, zugewanderten Baumarten ist eine Möglichkeit. Douglasien werden zum Beispiel, bereits jetzt angepflanzt. Waldbau nach den Waldentwicklungstypen des Landes NRW mit Berücksichtigung von standörtlichen, waldökologischen und forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten sowie Auswirkungen des Klimawandels, kann dabei einen sinnvollen Ansatz bieten. Die langfristige Steuerung der Lemgoer Forstwirtschaft erfolgt mit der Forsteinrichtung, die alle 10 Jahre neu aufgesetzt wird. Durch die extremen Kalamitäten, die in den letzten Jahren entstanden sind, muss aber bereits jetzt ein Konzept für eine standortgerechte und auf den Klimawandel ausgerichtete Waldentwicklung des ganzen Forstes inklusive der Schadflächen erarbeitet werden. Um eine Übersicht, nicht zuletzt auch für die Öffentlichkeit, zu erreichen, sollte ergänzend ein ansprechendes kartografisches Werk, eine sog. Waldentwicklungskarte, erarbeitet werden. Damit kann die Bearbeitung der Kalamitäten, aber auch der anderen Bestände, im Zeitablauf und der Art und Weise verständlich dargestellt werden.

